

Eyn Sermon von
dem unrechten
Mammon.
Lu. xvi.

D. Mar. Luther.
Wittēberg. Anno
M. D. xxii.

Eyn Sermon von dem unrechten Mammon. Luc. xvi.

¶ Wie wol ich bißher yn den Postillen vnd yn meyner
Buchlin von Christlicher freyheit vnd gutten wercken/so vber
flüssig geletet hab/wie alleyn der glawß on alle werck / recht
fertige/ vnd darnach gutte werck thue/das ich billich hynfurte
daron stille schweygen sollte/ vnd eyns iglichen verstand vnd
geyst raron lassen/alle Euangelia von yhm selbs zu verstehen
vnd auß zu legen/Nach spüre ich/das gar bey woenigen haff
ten vnd gedeyen will/vnd lassen sich ymmer abschrecken vnd
schewen die sprüch/die von gutten wercken sagen. Das ich
wol sehe/wie es nott were/ entwedder alle Euangelia zu pos
tillern/odder an allen ortern verstendige prediger bestellen/die
mundlich solchs deutten vnd lereten.

Also ist das heuttige Euangelion/wos es on geyst mit blo
ße vernunft angesehen wirt/eyn recht pfeffisch vñ münchisch
Euangelion/das für den geyst vnd zu eygenen wercken auffsu
richten nützlich were. Denn da Christus spricht. Macht euch
freundt von dem unrechten Mammon/auffdas/wenn yhr nu
darbet/sie euch auffnehmen yn die ewigen hutten. Zwingen sie
drey stück er auß widder vnser lere vom glawßen. Nemlich.
Auffs erst haben wir gelert/das alleyn d glawß rechtfertig vñ
von sunden helffe. Auffs and/das alle gutte werck solle dem
nächst auß freyer liebe vmb sonst geschehen. Auffs dritte/das
wir auff der heyligen oder and verdienst nichts stellen sollen.

Widder das erst laut/das hie der her. sagt/Macht euch
freundt von dem unrechten Mammon / gerade / als sollte das
werck vns zu freunden machen / die wir furhyn seynde weren.
Widder das ander laut/das er sagt. Auffdas sie euch ynn die
ewigen hutten nehmen / gerade / als sollten wir das werck vns
zu nutz vñ vns vnser willen thun. Widder das dritte laut/
das er sagt/die freunde mßgen vns auffnehmen ynn die ewigen
hutten/ gerade/ als sollten wir den heyligen vmbß hymels wil
len dienen vnd vns auff sie verlassen. Hier auff müssen wir
vmb der schwachen willen antworten.

das d
vur u
Wyr
glaw
zur g
Dure
mit g
man
man
dem
geeyg

setz.
bing
gutt
nuß
Wie
so w
wirt
seyt:
vnd
klar i
werd
Denn
reden
weyl
D
fers v
durch
Gley
vnd
das
Chri

Auffs erst- das alleyn der glaube

frum vnd gottis freunde mache.

Den grundt muß man on alles wancken lassen bleyben / das der glawb / on alle werck / on allen verdienst / den menschen vrsüne mit gott vnd frum mache / wie Paulus sagt / Ro. 3. Wyr halten das der mensche on alle werck des geset / durch dē glawben frum werde. Item Ro. 4. Abraham ist seyn glawbe zur gerechtikeyt gerechnet / also auch vns 2c. Item Ro. 5. Durch den glawben sindt wyr gerechtfertigt / vnd haben frid mit gott. Item Ro. 10. Von hertzen glawbt man / so wirt man rechtfertigt. Dife vnd der gleychen sprüch vil mehr / muß man fest halten / vnd darauff sich verlassen vnuerweckt / das dem glawben yhe alleyn / on allen zusatz der werck / wade zusgeeygent die vergebung der sund / vnd rechtfertigunge.

Nym des fur dich das gleychnis / das Christus Matt. 7. setz. Eyn gutter bawm bringt gutte fruchte / Eyn boffer bawm bringt boffe fruchte. Da sibistu / das nicht die fruchte dē bawm gutt machen / sondern on alle fruchte / vnd fur allen fruchten / muß der bawm furhyn gutt seyn / odder gutt gemacht werden. Wie er auch sagt Matt. 12. Macht entweder den bawm gutt / so werden die fruchte gutt / odder macht den bawm böß / so wirt die frucht böße. Wie kundt yhr gutts reden weyl yhr böße seyt: Also istis stracks war / das der mensch / on alle gutte werck vnd fur allen gutten wercken / muß zuvor frum seyn / das es klar ist / wie vnmuglich es sey / das ehr durch werck sollte frum werden / wo er nicht zuvor frum ist / ehe er die gutte werck thut. Denn Christus bestebet feste da er sagt. Wie kundt yhr gutts reden / weyl yhr böße seyt: Also auch / wie kundt yhr guts thun / weyl yhr böße seyt?

Darumb schleufft sichs hie mechtiglich. Das etwas größers vnd köstlichers da seyn muß / denn alle gutte werck sind / da durch der mensch frum werdt vnd gutt sey / ehe er guttis wercke. Gleych wie er leylich muß zuvor gesundt seyn. ehe ehr arbeyt vnd gesunde werck thut. Dasselb grosse vnd köstlich ding ist / das edle woitt gottis / das ym Euangelio / gottis grade ynn Christo predigt vnd ankunt. Wer das heutt vnd glawbe / der

wirte da durch frum vnnnd gerecht. Darumb heyst es auch eyn
woirt des lebens/eyn woirt der gnad/eyn woirt der vergebung.
Wer es aber nicht höirt odder nicht glawbt/ der kan sonst ynn
keynem weg frum werdenn. Also sagt S. Peter. Act.15. Das
gott die hertzen durch den glawben reynige/ denn welcher artt
das woirt ist/der artt wirte auch das hertz/ das dran glawbt
vnd hanget. Nun ist das woirt lebendig/rechtfertig/warhafft
tig reyn vnd gutt.2c.

Was wollen wir denn nu zu den sprüchen sagen/ die so
harrt auff die werck dringen / da der herr hie spricht. Macht
euch freunde von dem vnrechten Mammon. Item Matt.25.
Ich byn hungriig gewesen/vñ yhr habt mich nicht gespeysset.
vnd der gleychen viel mehr die alzumal lautten / als musten
wir durch werck frum werdē. Wir wollen also antwortten.

¶ Es sindt etliche/die das Euangelion vnd vom glawb
ben hören odder lesen/vnd fallen schwinde drauff/vnd heysen
das glawben/ das sie dencken / Sie dencken aber nicht weytter
denn glawbe sey eyn ding/das ynn yhrem macht stehe zu haben
oder nicht zu haben/ als eyn ander natürlich mēschlich werck.
Darumb wenn sie ynn yhrem hertzen eyn gedanken zu wege
bringen/der do spricht/warlich die lere ist recht/ vñ ich glawbs
es sey also/so baldt meynen sie/der glawb sey da. Wenn sie den
nu sehen vnd fülen an yhn selbs vnnnd an den andern/ das keyn
enderung da ist/vnnnd die werck nicht folgen/vnnnd bleyben wie
vorhynt / ynn altem weßenn / so dunckt sie der glawbe sey
nicht gnug/ es mußze ettwas mehr vnnnd grosszers da seyn.

Siehe/so fallenn sie denn do her/vnd schreyen vnd sagen.
Ey der glawb thutts nicht alleyn. Warumb? Ey darumb/
sind yhr doch so vill / die do glawbenn / vnnnd thun nichts
mehr denn vorhynt/ finden sich auch gar nichts anders gesynnet
denn vorhynt/ das sind sie/ die Judas ynn seyner Epistell trew
mer heyst / die sich mit yhrem trewm selbs betriegenn. Denn
was ist solcher yhr gedanken / wilchen sie glawben heyszen/
denn nur eyn trawm vnnnd eyn nacht bildt vom glawben / das
sie selb von eygener krafft/on gottis gnad / yn yhrem hertzen ge
macht haben? die werden darnach erger denn sie vorhynt wa
ren/ denn es gehet yhn wie der herr sagt Matt.9. Das sie moß

fassen
horen
werd

mit v
tis w
sagt
gnad
eyn n
schen
eyn n
das d

lich f
nott
dem
moth
gutti
gez
yßzet

Schw
er sag
entpf
die v
falsch
die sc
alley

Eund
verm
glaw
danc
verze
glaw
denn
denn

fassen ynn alle schleuch vnnnd zu reyszen/das ist/gottis wort
horen sie vnnnd fassens nicht. Darumb/zu reyszen sie vnnnd
werden erger.

Aber der recht glawb / da wyz von reden / leyt sich nicht
mit vnsern dancken machen/ sondern eht ist eyn lautter got
tis werck / on alles vnser zuthun ynn vns. Wie paulus
sagt zu den Romern. am funfften. Es ist gottis gab vnnnd
gnad / durch Chistum erworben. Darumb ist er auch gar
eyn mechtig / thettig / vnruhgig / schestig ding / der den mens
schen gleych verneuert / anderweit gepirt / vnnnd ganz ynn
eyn new weyße vnnnd weßen furet / also / das vnmuglich ist /
das der selb nicht sollt on vnterlas gutts thun.

Denn also naturlich der barom frucht tregt/ so natur
lich folgen dem glawben gutte werck. Vnnnd gleych wie keyn
nott ist dem barom zu gepieten / das er frucht trag / also ist
dem glawbigen keyn gepott (wie paulus sagt am ersten. Thi
motheo. 1) gesetzt Es ist yhm auch keyn nott / dazu / das eht
gutts thu / Sondern er thutts von yhm selber/ frey vnnnd vns
gezwungen / gleych wie eht on gepot von yhm selber schlefft/
yffzet / trinck / kleydett / sihet / hoert / gehet / vnd stehet.

Wernu disen glawben nicht hat / der ist eyn vnnützer
schwezer von glawben vnd wercken / weyß silb nicht was
er saget odder wo hymn sichs zeucht. Denn eht hattts nicht
entpffunden / vnd tregt also lügen spiel/vñ deutet die schrifft
die vom glawben vnnnd wercken redet / auff seynen trawm vnnnd
falschen gedanken / der eyn menschlich werck ist. Szo doch
die schrifft beyde glawbe vnnnd gutte werck nicht vns / sondern
alleyn gott zu eygent.

Ifts aber nicht eyn verkert blinde volck: Sie leren / wyz
kunden keyn gutt werck von vns selber thun / vnnnd fahen an/
vermesszen sich das aller hobist werck gottis / nemlich. den
glawben / von yhn selbs zu machenn / auß yhren falschen ges
dancken. Darumb hab ich gesagt / wyz sollenn an vns selb
verzagen vnnnd gott bitten / wie die Apostel thetten / vms den
glawben. Wenn wyz den haben / so durffen wyz keyns mehr/
denn eht bringet den heyligenn geyst mit sich / der selb leret vns
denn nicht alleyn allerley / sondern thutts auch mechtiglich

dahyn/vnnd furet vns auch durch todt vnnd helle gen hymell.

Nu mercke/ das wir zur vorigen antt wortt kommen.
Vnnd solcher trewmer vnnd ertichten glawben willen/furet die
schriffte solche spruch von den wercken / nicht das man durch
die werck frum solle werden / sondern das man damit eußerlich
beweyße vnd vnnterscheyde nehme / zwißchen den falschen vnd
rechten glawben/denn wo d glawbe recht ist/da thut er guts/
thatt er nicht gutts/so istz gewißlich eyn trawm / vn falscher
wahn vom glawbe. DarinnB/ gleych wie die frucht am baum
nicht gutten barom machet / aber sie beweyßet vnnd bezeuget
dennoch eußerlich/das der barom gutt sey/wie Christus saget.
Eyn ygllicher barom würt an seynen früchten erkandt. Also
solte yhr sie auch an yhren früchten erkennen.

Auff dem sibestu nu / das es eyn groß vnnterscheydt ist/
frum seyn vnd frum erkandt seyn/oda frum werden vnd frum
seyt beweyßen. Der glawb macht frum/aber die werck bewey
ßen den selben glawben vnd frumkeyt. So helle nu die schriffte
die gemeyne weyße zu reden/die vnnter den leuttē geht/als weis
eyn vatter zu seynem son spruch/gehe hynd vnnd sey barmherzig
vnd güttig vnd freuntlich/dem oder dem armen. Damit heysst
er yhm nicht barmherzig noch güttig noch freuntlich werden/
sondern weyl er schon güttig vnd barmherzig ist/will er das
ers yhnem auch eußerlich mit der thatt ertzege vnnd beweyße.
Auff das die güte/die er bey yhm selber hatt/auch andern lasse
bekandt werden vnd zu güte kommen.

Also solten auch alle sprüche der schriffte von den wercken
deuten/das got damit wil/das wir die entpfangene frumkeyt
ym glawbe/solle lassen auß brechen/ sich beweyßen vnd andern
nutz werdē/auff das der falsche glawbe erkēnet vn außgerodtet
werde. Denn er gibt niemād seyn gnade also / das sie soll stille
liegen vnd keynen nutz mehr schaffen/sondern das sie wuchern
soll/vn durch bekentnis vn öffentlich beweyßüg außwendig
yderman zu gott reynen / wie Christus sagt Matt. 5. Laß
leuchten ewer liecht für den leuttē /auff das sie ewr gutte werck
sehen vnnd gott preysen. Sonst were es wie eyn verborgener
schatz vnnd verholene weysheyte was sünd die alle seyden nitz.
Ja damit/wirt die frumkeyt nicht allein andern bekant/son

bern a
2. pet
gewiß
mensch
glaw
22. sey
opffer
fürcht
deyner

geyst/
fertige
für yh
würte
schaff
nennen
rechtf
eyne fr
gen / t
sonde
baum
die da

Der gl
folgen
dern e
ben ne
euch fr
offenb
freund
seynd
eußerl
mach
Christ
keyn fr
würte
natur
dem d

bern auch yhe selb gewiß/das sie rechtschaffen sey/wie S. Pet.
2. Pet. 1. sagt. Vleyssigt euch durch gutte werck ewi eruelung
gewiß vn̄ fest zu machen/denn wo nicht werck folge/ kan der
mensch nicht wissen/ob er recht glaube/ia er ist gewiß das seyn
glawb eyn trawm vn̄ nicht recht ist. So wart Abrahā Gen.
22. seyns glaubens vn̄ gottis furcht gewiß / das er seynen son
opfferte/wie den die schrifft sagt. Tu weyß ich/das du gott
furchtist (d̄z ist/nu ist's offenbar d̄z du gott furchtist) weyl du
deynen eyniges sons / vmb meynetwillē nicht verschonet hast.

So bleybe nu darauff / das der mensch ynnwendig ym
geyst/fur gott/alleyndurch den glawben/on alle werck/recht
fertiget wirt. Aber eußerlich vnd offentlich fur den leutten vnd
fur yhm selber / wirt er rechtfertig durch die werck / das ist/ehe
wirt bekandt vnn̄d gewiß da durch/ das er ynnwendig recht
schaffen glerwig vnn̄d frum sey. Das du also mügest eyns
nennen/eyn offenbar rechtfertigung/das andern eyn ynnwendig
rechtfertigung/also doch/das die offenbare rechtfertigūg/nur
eyne frucht folge/vnd bereyßung sey der rechtfertigeyt ym her
zen / das der mensch da durch fur gott nicht rechtfertig wirt/
sonden zunō rechtfertig fur ym seyn muß / Gleych wie du des
baums fruchte magst nēnē eyn offenbar gütickeyt des baums/
die da folget vnd bereyßet seyn yinnerliche naturliche güte.

Das meynet S. Jacobus yn seynen Epistel/da er spricht.
Der glawb on werck ist todt. Das ist / weyl die werck nicht
folgen/ist's eyn gewiß tzeichen / das keyn glawb da sey / son
dern eyn todter gedanke vnd trawm/ den sie falschlich glaw
ben nennen. Also versthen wir nu dise wort Christi. Machet
euch freunde von dem vnrechten Mammon/das ist/bereyßet
offenbar mitt eußerlichem geben/ewien glawben / damit yhe
freundt v̄bir̄komet/das die armen ewis offnbar wercks tzeugen
seyn kunden/ das yhe rechtschaffen glawben habt. Denn das
eußerlich geben von yhm selber / mochte nimmer mehr freunde
machen/wo es nicht auß dem glawben gescheh. Syntemal
Christus Matt. 6. Der Pharisēer almosen verwirffte/das sie
keyn freunde damit machten / weyl das hertz falsch war. Tu
wirt yhe keyn hertz recht on den glawben / das also auch die
natur zwingt zu bekennen/das keyn werck frum macht/son
dem das hertz zunō frum vnd gutt seyn muß.

Muffs ander. Das alle werck

sollen vnd müssen frey vmbsonst geschehen / vnd seyn nur da durch besacht werden. Das will Christus da er spricht Matt. 10. vmbsonst habe yhis / vmbsonst gebts auch. Denn gleych wie Christus mit allen seynen wercken / nicht hatt den hymell verdienet (denn er wahr zuuo: seyn) sondern hat damit vns gedienet. nichts eygēs angesehen noch gesucht. on die zwey stück / vnser nutz vnd gottis vatters ehre. Also sollen auch wy: ynn allen gutten wercken. nichts vnfers suchen / wid der zeitlich noch ewiglich / sondern gott zu ehren / frey vmbsonst vnsern nehesten nutze seyn / das meynet S. Paulus Philip. 2. Seyt gesianet wie Christus / da der ynn gottlicher forme wahr / hatt er sich des geuffert vñ eyn soun eyns knechts angenommenē / das ist / er hatte fur sich selb gnug / als der alle fulle d̄ gottheit hatte / doch hatt er vns gedienet / vnd ist vnser knecht worden.

Vnd ist die vsach. Denn sittemall der glawbe rechtfertiget vnd sundt vertilget fur gott / so gibt er auch das leben vñ felickeyt / so were es yhe nu eyn schmach vñnd schande / dem glawben alzu nahe / das yemandt wolt etwas leben oder thun vmb das / wilchs der glawbe schon hatt vnd mit sich bringet / gleych wie Christus sich selbs geschmecht hette. wenn er dar vñnd hette wollen guttis thun / das er gottis son wurde / vñnd eyn her vber alles / wilchs er schon zuuo: war. Nu mache vns yhe der glawbe zu gottis kinder / als Johan. 1. sagt. Er hatt yhn macht geben gottis kinder zu werden / die an seynen kñnen glawben / sindt aber kinder / so sindt auch erbē. Ro. 8. vnd Gal. 4. Wie konnen wy: denn etwas thun vmb s erbe zu erlangen / das wy: schon haben durch den glawben:

Was wollen wy: denn nu sagen zu den sprüchen / die auff das gutt leben dringē vmb des ewigen lohns willen / als diser thut / mache euch freund von dem vnrechten Mammon. Vnd Matt. 19. Wiltu yns leben komen / so halte die gepott. Item Matt. 7. Samlet euch scherze ynn hymell. zc. Das wollen wy: sagen. das die yhenigen / die den glawben nicht kennen / reden vñ dencken eben von dem lohn / wie vñ den wercken / denn sie meynen / es gehe hie menschlichen weyße zu / das sie dz hymelreich

reich
vnd f
vnter
knech
auff e
betten

S
wie d
sagt i
lich /
potter
Also
dem r
komen
Doch
falsch
man r

De
ist an
yhr sel
wolle
aber d
mans
umb r
boßen
seyn g
suche
gleych
naturl

euch s
Thu g
du frei
so das
nichts
weyßi
gen. D
drossen

reych verdienen müssen mit yhr̄ thun/ das sind auch trewme
vnd falsche gedanken/ von denen spricht Malachias. Wer ist
vnter euch/ der myr umsonst eyn th̄r zu thette? Es sind
knechte vnd genießsuchige miedlinge vñnd taglonher/ die hie
auff erden yhren lohn empfahen/ wie die phariseer mit yhren
beten vnd fasten. Matt. 4.

Sondern also hellt sichs mit dem ewigen lohn/ das gleych
wie die werck natürlich dem glawben folgen (als drosen ge-
sagt ist) also das nicht nott ist sie zugepieten/ sondern vnmü-
glich/ das sie d̄ glawbe nicht thun sollte/ on das sie darumb ge-
potten werden/ das mā falschen vñ rechten glawben erkene.
Also folget auch natürlich on alles suchen/ das ewige lohn/
dem rechten glawben/ also das vnmöglich ist/ das es nicht
komen sollte, ob seyn auch nymmer begerdt noch gesucht w̄rdet/
Doch wirtts anzogen vnd verheysen auch darumb/ das die
falsche gleybigen vñ rechtgleybigen erkennen werde, vñ yder
man wisse/ was nach guttem lebē von ym selber folgen werde.

Des nym eyn groß gleychnis. Sihe/ die helle vñ der todt
ist auch gedrewet der sunden/ vnd folget der sunden noch von
yhr̄ selb/ on suchen/ Denn niemant thutt darumb vbel/ das er
wolle verdampt werden/ sondern wolt viel lieber entpfliehen/
aber dennoch ist die folge da/ vñnd were auch nicht nott das
mans verkündigt/ denn es wurd sich doch selb findē/ aber dar-
umb wirts verkündigt/ das man wisse was folgen werde nach
bossem leben. Wie nu hie dem bossem leben seyn lohn folget on
seyn gesuche/ also folget auch dem guttē lebē seyn lohn on ge-
suche. Wen du gutten odder bossem weyn trinckist/ ob du es
gleych nicht thust vmb̄s geschmack's willen/ so folget er doch
natürlich von yhm selbs.

Wenn nu Christus spricht. Macht euch frunde/ samlet
euch scherze vnd des gleychen/ So sihestu das die meynüg ist/
Thu gutts/ so wirts folgen v̄s yhm selber on deyn gesuch/ das
du freunde habest/ scherz ym hymel findest/ lohn empfahist/ also
so das deyn auge eynselütlich auff's gutte leben warte/ vñnd
nichts vmb den lohn sorgist/ sondernn genug habist/ das du
weyßst vnd gewiß bist das es folget/ vñ less ist gott dafür sor-
gen. Denn w̄liche auff den lohn sehē/ das werde tiege vñ ver-
drossene erbeytter/ vñ lieben den lohn mehr denn die erbeyt/ ja.

wirden der erbeyt feynde. Damit wirt auch gottis wille/der die erbeyt gepant/geschet/ vnd muß also eyn solchs hertz gottis gepott vnd willen zu lezt mude werden.

Auffs dritte. Das nicht die heyligē sondern alleyn got yn die ewigē hutten nympt vñ lohn gibt/Das ist yhe so klar/das keyner Berweyffung Bedarff. Denn wie soltē vns die heyligē in dē hymel nemē/so eyn yglicher für sich selbs Bedarff/das yhn got alleyn yn hymell neme: Vñ eyn yglicher für sich selb kaum gnug hatt. Wie das antzeygen die klugen iungfrawen. Matt. 24. die nicht wolten yhe öle mit teylen/den touchtē. Vnd. 1. Pe. 4. spricht/der gerechte wirt gnawe selig. Vnd Christus Johā. 3. Niemand fertz gen hymel / denn der ernider gefaren ist/des mēschen son/der ym hymel ist.

Was wollen wy: denn hierzu sagen/das Christus spricht. Macht euch frunde/ auff das sie euch ynn die ewigen hutten nehmen. Das wollen wy: sagen. Auffß erst/ das diser spruch nichts redet von den heyligen ym hymell/ sondern von dē armen vñ durfftigē auff erden/die mit vns lebē/als solt er sagē. Was bawistu kirchen/stuffist den heyligen/vnd dienst meynen mütter. S. Peter. S. Paul/vnd andern verstorben heyligē: Sie bedurffen widder solchs noch keyns deyns andern dienst/sie sind auch nicht deyne freunde/ sondern der /die zu yhren tzeit gelebt vñ yhn wol than haben. Warte du deynen freunde/das ist/der armen die zu deynen tzeit vnd bey dyr leben/ deyn nechster nachpar/der deynen hülffe darff/den mache dyr mit deynem Mammon zu freunde.

Auffß ander. Solchs auffnehmē yn die ewigen hutten / ist nicht zuverstehen/das die menschen thun werden/ sondern sie werden vrsach vnd zeugen seyn vnser glawbens/ an yhn geübt vnd berweyhet/ vmb wilchs willen got vns ynn die ewigen hutten nympt. Denn solichs ist die weyße der schrifft zu reden/ wenn sie spricht/die sünde verdampft/ der glawbe macht selig/das ist/sünde ist vrsach das got verdampft/vñnd glawbe ist vrsach/das er selig macht. Wie man denn auch yn gemeyner weyß allenthalben spricht. Deyne bossheyt wirt dyr das vngluck bringen/das ist/deyne bossheyt ist deyns vnglucks vrsach vnd vrsach. Also nehmen vns die freunde gen hymel/

wenn
des h
S
gen.
Wie
doch
fel v
vnd h
das/
dem
Ebra
wirt
gutte

vnrec
kan
wie
das
mose
dase
zu d
scha
böse
licke

leutt
thum
Krieg
alle
Gleyb

mon
nehst
ich y
dig b
das
gib y
So y

wenn sie wisch sind/durch vnsern glawben an yhn erzeyget/
des hymell reichs. Das sey von den dreyen stucken geredt.

JE bey zu mehren verstande des Euägeli/sind drey fra-
gen. Was Mammon sey/warüb es das vnrecht Mammon sey.
Wie Christus vns heysse dem vnrechten haushalter folgē / der
doch mit seyns heren schade seyn nutz schafft/wilchs on zeyf
sel vnrecht vnd sünde ist. Auffz erst. Mammon ist ebreysch/
vnd heyst so viel/ als reychtumb odder zeytlich gut/ nemlich/
das/des yemant vbrig hatt zu seynem standt /vnd damit er
dem andern wol kan nütz seyn/on schaden/denn Mammon auff
Ebreysch heyst/ menge odder grosser hauffe vnd viel. Darauf
würt den Mahamon odder Mammon/das ist /die menge des
gutes odder reychthumb.

Auffz ander. heyst es vnrecht Mammon/ nicht das mit
vnrecht odder wucher erworben sey / denn von vnrechtem gutt
kan man keyn gutt werck thun/sondern sollchs widder geben/
wie Isaias sagt. Ich byn eyn gott / der dem opffer seyndt ist /
das vom rawb kompt. Vnd der weyße man spricht. Gib als
mosen vß dē das deyn ist. Sondern darumb heyst es vnrecht /
das es ym vnrechten brauch ist / gleych wie S. Paulus spricht
zu dem Ephesern/das die tage böße sind/so sie doch gott ges-
chaffen hatt vnd gute sind. Aber darumb sind sie böße / das
böße menschen yhr vbell brauchen / viel sünde/ ergernis vnd fer-
lickeyt den seelen drynnen anrichten.

Also ist der reychthumb auch vnrecht/ die weyll seyn die
leutt vbel vnd zu vnrecht brauchen. Denn wy: sehen/wo reych-
thumb ist/da gehts weye man spricht / gutt macht mutt. Da
kriegt man vmb/da leugt man/da heuchlet man/da thut man
alle bößheit widder den nehsten/das man gutt erwerbe/da bey
bleybt/größer mache/vnd der reychen freundschaft habe.

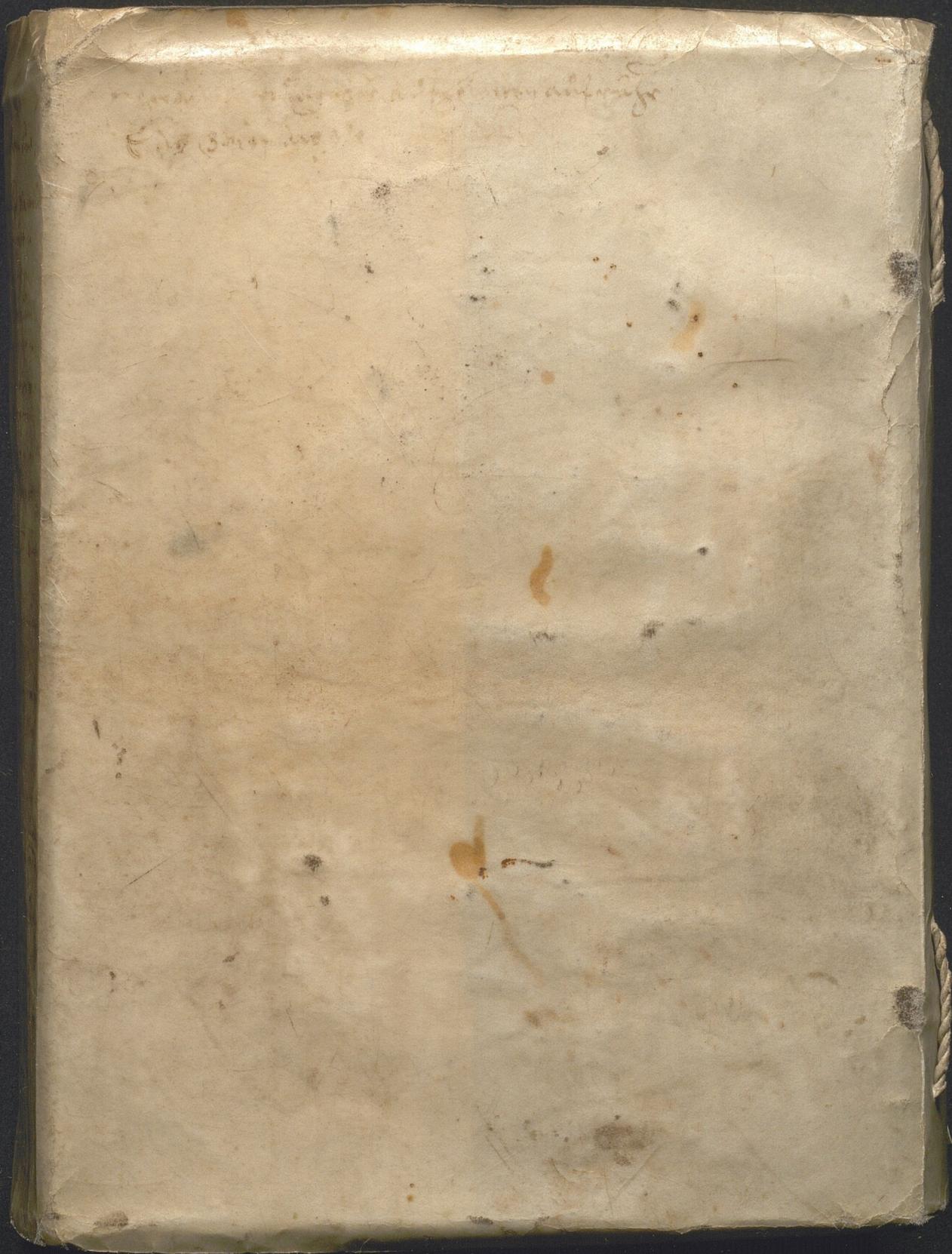
Sonderlich aber istz fur gott darumb eyn vnrecht Ma-
mon/das man dem nehsten nicht damit dienet/ denn wo meyn
nehster darff. vñ ich yhm nicht gebe/das ich wol habe/so halt
ich ym das seyne mit vnrecht auff. Syntemal ich yhm schul-
dig byn zu geben nach dem natulichen gesez. Was du wilt
das man dy: thu/das thu du auch. Vnd Christus Matt. 5.
gib yderman der dich bittet. Vnd Johan. ym seyner Epistell/
So ymant diser welt gutter hatt/vñ sibet seynenn Bruder dar

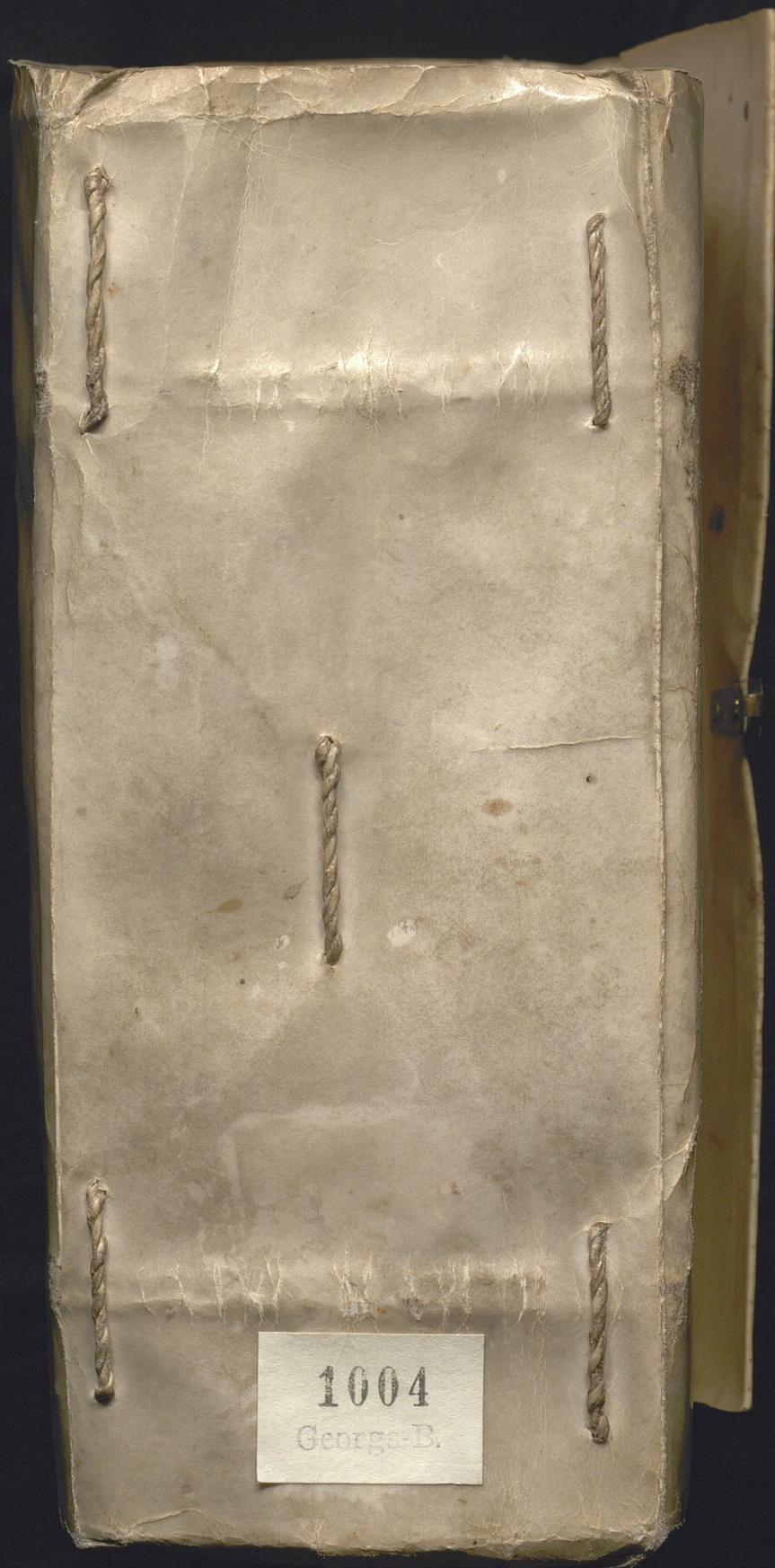
Ben/ vnd schließt seyn hertz zu fur yhm/ wo bleybt die libe sey
yhm: Vnd diß vnrecht an dem Nannon/ sehen wenig leutt/
denn es ist geystlich/ auch an de gutt/ das auffß aller redlichst
erworben ist/ wilchs auch sie betrengt/ das sie meynen / sie thun
niemant vnrecht / weyll sie nicht groß eußerlich vnrecht thun /
mit rawben stelen vnd rouchern.

Auffß dritte haben sich viel hartt bekummert/ wer der vna
recht haushalter sey/ das yhn Christus so lobt/ aber kurzlich
vñ eynfeltiglich ist hie die antwoitt/ Das Christus den hausha
halter vns nicht furhellt vmb seyns vnrechtens / sondern vmb
seyner weyßheyt willen/ das er mitten ym vnrecht so weyßlich
seynen nutz schafft/ Also/ wenn ich wollt yemant zu wachen/
beten vnd studyn reytzen vnd spreche. Siehe die morder vnd dieß
wachen das nachts/ das sie rawben vnd stelen/ warumß wol
tistu denn nicht wachen das du bettist vnd studytist. Sie lobt
ich nicht die morder vñ dieße/ yhrß vnrechtē / sondern die weyß
heyt/ das sie so weyßlich zu yhrē vnrechtē komē/ Item wen ich
sprech. Ein vnzuchtig weyß schmücket sich mit golt vñ seyde/
das sie iunge knabe reytzt. Warumß wolltstu nit auch dich geyst
lich schmuckē ym glawben/ das du Christo gefallist. Sie lobt
ich die hurerey nicht/ sondern den vleyß/ den sie vbel anlegt.

Auff die weyße gleychet Paulus Ro. 5. Adam vnd Christu/
vnd spricht. Adam sey eyn bild Christi gewesen. So wir doch
von Adam eyttel sund vnd von Christo eyttel gnad haben/ die
vnmesslich widernander sind. Aber die gleychniß vñ das bild/
steht ynn der folge odder gepurt/ nicht ynn der tugent odder vna
tugent. Inn der gepurt/ das gleych/ wie Adam eyn vatter ist aller
sunder/ also ist Christus eyn vatter aller gerechtē. Vnd wie alle
sunder von eynem Adam komē/ also komen alle gerechten von
eynem Christo. Also ist hie der vnrecht haushalter vns auch
furgebildet/ nur ynn seyner klugheyt / das er seynen nutz so wol
schafft/ das vnser seelen auch also bedencken sollen/ mit recht/
wie yhener mit vnrecht 2c.







1004

Georgs-B.





